

Die Geschichte der Baptisten in Neu-Danzig und Cataloi

von Silke Neureuther

Vorwort

Aus den Umsiedlungspapieren meines Vaters Friedrich Graf weiß ich die Namen meiner Ur-Urgroßeltern: Jakob Graf und Beatha geborene Klundt. Innerhalb der Verwandtschaft wurde noch erzählt, dass Jakob Graf in Südrussland Mühlen baute und mit seiner Familie aus dem Gouvernement Cherson nach Cataloi in die Dobrudscha kam.

Nach langen und intensiven Recherchen fand ich in Neu-Danzig, Gouvernement Cherson, Beresan, Südrussland ein Ehepaar mit den Namen Wilhelm Jakob Graff und Beatha geb. Klundt, das am 18.06.1861 in Neu-Danzig heiratet. Dort werden die Kinder Anna (1862-1863), Gottlieb (1864-?) und Paul (1865-1865) geboren. Der Tod des Kindes Paul im Mai 1865 ist der letzte Neu-Danziger Kirchenbucheintrag zu dieser Familie.

In Cataloi wurde 1869 die erste deutsche Baptistengemeinde in der Dobrudscha von Exilanten gegründet, die Mitte der 1860er Jahre wegen ihres Glaubens Neu-Danzig verlassen mussten. Alle meine direkten Vorfahren, die in Cataloi geboren wurden, waren und sind zum Teil bis heute Baptisten. Aus diesem Grund habe ich mich in den letzten Monaten intensiv mit dem Baptismus in Neu-Danzig und Cataloi beschäftigt.



Abram Unger
Foto: www.chort.square.ch,
Hermann Schirmacher

Die Baptistengemeinde in Neu-Danzig von 1860 bis 1865

Neu-Danziger (Beresan, Südrussland) Kolonisten kommen in Einlage (Kolonie Chortitza, Südrussland) mit Mennonitenbrüdern in Kontakt, als sie dort in der Wagenfabrik von Abram Unger (Mennonit) Wagen und Geräte für ihre Landwirtschaft kaufen. Durch den Kontakt mit den Mennoniten in Einlage, beginnen sich einige Neu-Danziger regelmäßig zu biblischen Versammlungen zu treffen. Anfang 1864 besuchen die zwei Mennonitenbrüder Benjamin Bekker und Gerhard Wieler die Kolonisten in Neu-Danzig. Sie halten Versammlungen und Predigen das Wort Gottes. Am 3. Mai 1864 treffen sich Bekker und Wieler mit weiteren Gläubigen in einem Privathaus zu einer Gebetsversammlung. Kurz darauf tauft Gerhard Wieler am Pfingstwochenende, den 5. Mai 1864 morgens um 10 Uhr elf Personen durch Untertauchen im Fluss Ingul. *(Anmerkung Neureuther: vermutlich handelt es sich um das Pfingstdatum des Julianischen Kalenders, da lt. gregorianischem Kalender Pfingsten 1864 am 15. und 16. Mai ist. In Russland wird erst 1918 vom Julianischen auf den Gregorianischen Kalender umgestellt. Die Differenz der beiden Kalender beträgt ca. 10 Tage).* Unter den Täuflingen befindet sich Jakob Klundt. Vom Neu-Danziger Gemeindeamt sind Bürgermeister Edinger und der Beisitzer Leitner bei der Taufe anwesend *(Anmerkung Neureuther: Bei Bürgermeister Edinger handelt es sich um Joseph Edinger, der Katholik und anschließend Baptist ist. Beim Beisitzer Leitner handelt es sich vermutlich um Georg Leitner, der ebenfalls Baptist ist und dessen Namen später in Cataloi auftaucht).* Martin und Friedrich Engel werden am selben Tag als Älteste der Neu-Danziger Baptistengemeinde ernannt. *(Anmerkung Neureuther: Ich gehe deshalb davon aus, dass sich die beiden Engel-Brüder ganz sicher und Joseph Edinger und Georg Leitner vermutlich unter den Täuflingen vom 5. Mai 1864 befanden).* Diese Taufe ist die Geburtsstunde der ersten Baptistengemeinde in Südrussland.

Es finden nun regelmäßig Stubenversammlungen statt, zu denen immer mehr Interessierte kommen. Dies sorgt für Unruhe und Unmut beim lutherischen Pfarrer und anderen Dorfbewohnern. Immer wieder werden die Baptisten bei den Behörden verleumdet und als unzuverlässige und gefährliche Elemente bezeichnet. Am 4. August 1864 werden deshalb alle Anwesenden (Männer, Frauen und Kinder) der Versammlung von den örtlichen Behörden verhaftet und in einer Scheune des Dorfes festgehalten. Am Abend werden alle Verhafteten, mit Ausnahme von 5 Männern, freigelassen. Unter den 5 Verhafteten befinden sich Jakob Klundt und Joseph Edinger. Sie werden mit einer Eskorte von 10 Soldaten nach Cherson ins Gefängnis gesteckt. Anschließend werden die Neu-Danziger Baptisten-Versammlungen auf freiem Feld abgehalten.



Graf Pjotr Alexandrowitsch Walujew

Foto: [https://de.wikipedia.org/wiki/](https://de.wikipedia.org/wiki/Pjotr_Alexandrowitsch_Walujew)

Pjotr Alexandrowitsch Walujew

Ein Freund rät den 5 inhaftierten Männern, sich mit einer Petition direkt an den Zaren zu wenden und gegen ihre Inhaftierung zu protestieren. Joseph Edinger schreibt am 19.09.1864 eine Petition an den Minister für Innere Angelegenheiten Peter A. Walujew, die im Buch „The Story of the Early Mennonite Brethren“ von John B. Toews zu finden ist. Sie wurde von mir, Silke Neureuther, aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt und lautet wie folgt: *„Wie Eurer erhabenen Exzellenz bereits bekannt ist, hat in der Kolonie Neu-Danzig bei Nikolajew vor einigen Jahren ein geistiges Erwachen stattgefunden. Infolgedessen verließen etwa einunddreißig Personen beiderlei Geschlechts die lutherische, reformierte und katholische Konfession.*

Wir Petenten vertreten eine Anzahl von Personen, die vor der ganzen Menschheit als Abschaum der Erde und als einfache Idioten angeklagt worden sind. Weil wir an der biblischen Wahrheit festhalten, werden wir als staatsgefährdend, als obrigkeitshörig und als Rebellen angesehen und verurteilt. Wir hingegen beten für unsere Obrigkeit und die ganze Menschheit, beten für den Zaren und wollen uns ihm unterordnen.

Unser Modell für die Gründung einer neuen apostolischen Kirche, die nur aus solchen Personen besteht, die wirklich wiedergeboren sind, basiert auf der von den Aposteln selbst gegründeten Kirche. Es stützt sich allein auf die Schrift und nicht, wie manche behaupten, auf eine einseitige Auslegung. Daher kann niemand beweisen, dass wir in irgendeinem Punkt falsche Ansichten vertreten. Bis heute hat uns niemand aus dem Wort Gottes überzeugt [dass wir falsch liegen]. Die Behörden haben aber sofort verschiedene Maßnahmen, auch illegale, ergriffen, um uns von unseren Irrtümern zu bekehren, ohne sich die Mühe zu machen, nachzuforschen. Selbst Probst Hüber hat, ohne die Wahrheit des Wortes Gottes zu befragen, versucht, uns mit menschlichen Gesetzen und Konsistorialstatuten zu zwingen. Er erkannte nicht, dass der Finger Gottes in dieser Erweckung deutlich zu sehen war. Er griff zu jeder Maßnahme, um uns von einem gottgefälligen Leben in eine orthodoxe Form und in einen geistlichen Tod zurückzubringen.

Unsere Rettung liegt in Jesus Christus, unserem einzigen Erlöser, und nicht in menschlicher Macht, Weisheit oder Observanzen. Deshalb haben wir keine Angst vor Verfolgung oder willkürlicher Behandlung. Wenn die Angelegenheit von kompetenten Behörden untersucht würde, könnte eine andere Sichtweise zum Vorschein kommen, die eine bessere Perspektive für unseren Exodus [aus der lutherischen Kirche] bieten würde.

Gegenwärtig werden wir auf jede erdenkliche Weise unterdrückt und sind jeder Demütigung ausgesetzt. Fünf unserer Geschwister wurden auf ihren Höfen verhaftet und unter Bewachung nach Cherson geschickt. Hier wurde ihnen mitgeteilt, dass sie und ihre Anhänger ins Ausland verbannt würden, wenn sie ihren Glauben nicht verleugnen würden. Andere wurden gefesselt und vor dem Aufseher der hebräischen Kolonie in Dobro-Jedeke angeklagt. Inspektor Tscherniaysky hat gedroht, unseren Glauben auszurotten und alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um uns zu vernichten. In Anbetracht der Tatsache, dass wir durch die Handlungen der örtlichen Behörden große Verluste erlitten haben und nicht sicher sind, ob das Gesetz solche Strafen und Demütigungen zulässt, erlauben wir uns, im Namen meiner Glaubensgenossen folgenden Appell an Ihre Erhabene Exzellenz zu richten.

Wäre es möglich, die willkürliche Behandlung, die uns widerfährt, zu beseitigen und uns Gerechtigkeit widerfahren zu lassen? Lassen Sie nicht zu, dass diese wichtige Angelegenheit von einem Mann untersucht wird, der liberal und parteiisch ist und der [die Angelegenheit] vorverurteilt hat. Wir bitten Eure Erhabene Exzellenz, die Angelegenheit zu untersuchen und uns vor dem Druck eines ganzen wütenden Dorfes zu schützen.

Bitte, Eure Exzellenz, lasst diese Petition nicht unbeantwortet, sondern lasst uns bald zu unserem Recht kommen. Erhabene Exzellenz, ich gebe meine Unterschrift und übergebe unsere Sache unserem Herrn und Erlöser.

*Ihr gehorsamster Kolonist der Kolonie Neu-Danzig,
Joseph Edinger, Jekaterinoslaw, 19. September 1864“*



Alexander II. Zar von Russland
Foto: [https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_II._\(Russland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_II._(Russland))

Als die Petition bei Zar Alexander II. eintrifft, ordnet dieser die sofortige Freilassung an. Dieser Freilassungsbefehl erreicht die Gefangenen an der Grenze zu Sibirien. Die 5 Männer kehren nach Neu-Danzig zurück, werden jedoch weiterhin schikaniert und verleumdet. Der Gouverneur rät ihnen Neu-Danzig zu verlassen. Da sie in anderen südrussischen Provinzen jedoch mit demselben Schicksal rechnen müssen, entscheiden sie sich, im Osmanischen Reich ins Exil zu gehen. Der türkische Pascha in Tulcea nimmt die Exilanten auf und weist ihnen Cataloi in der Dobrudscha als neuen Wohnort zu, wo sich bereits andere Deutschstämmige seit 1857 angesiedelt hatten. Unter den Exilanten befinden sich Martin und Friedrich Engel, Joseph Edinger, Josef Linowski (weitere Schreibweise: Lenofsky), Martin Heringer, Georg Leitner und Jakob Klundt.

Alexander Brune (ein evangelisch-lutherischer Geistlicher, der vom evangelisch-lutherischen Generalkonsistorium in St. Petersburg in die Provinz Jekaterinoslaw entsandt wurde, um den Zustand der Kirchen in den ausländischen Kolonien Südrusslands zu untersuchen und Informationen über eine „neue mystische Sekte“, die in der mennonitischen Siedlung Chortitza entstanden war, zu sammeln)

berichtet am 21.09.1864 über die Neu-Danziger Baptisten wie folgt: *„Inzwischen (Anmerkung Neureuther: Brune berichtet über die Situation im Sommer 1864) haben sich 20 Familien mit insgesamt 66 Personen den Baptisten angeschlossen. Dies sorgt bei den Lutheranern für enormen Aufruhr. Diese wenden sich an die staatlichen Behörden, die die baptistischen Versammlungen verbieten“.*

Gleichzeitig verweigern die Behörden den Baptisten die Ausstellung von Pässen, damit diese sich nicht über Schikanen von Seiten der anderen Kirchen bei den örtlichen Behörden und der Regierung in St. Petersburg beschweren können. Im September 1864 tauft der mennonitische Bruder J. Kowalsky in Alt-Danzig (Beresan, Südrussland) weitere Personen, wird von der russischen Regierung des Landes verwiesen und kommt ebenfalls als Exilant nach Cataloi in die Dobrudscha.

Anfang 1865 kehren drei ehemaligen Exilanten, darunter Joseph Edinger und Josef Linowski (vermutlich auch Jakob Klundt) nach Neu-Danzig zurück, um ihre Familien nachzuholen und ihren Besitz zu verkaufen. Ihnen werden sofort die Pässe abgenommen. Außerdem werden sie von den Behörden in Cherson gefangengenommen und ins Exil nach Sibirien geschickt. Sie erkrankten und kommen in Nikolajew ins Krankenhaus. Im Februar 1865 werden 8 weitere Neu-Danziger Baptisten inhaftiert. Im März 1865 schicken Martin und Friedrich Engel von Cataloi eine Petition nach Tulcea. Diese wird an die Evangelische Allianz weitergeleitet und in der Zeitschrift „Evangelisches Christentum“ veröffentlicht. In der Petition fordern sie die sofortige Freilassung der Gefangenen aus Neu-Danzig, ein Recht sich in Russland aufzuhalten, das Recht ihr Eigentum zu verkaufen und mit ihren Familien ausreisen zu dürfen. Alle Inhaftierten kommen frei. Im Herbst 1865 beantragen 10 Familien (22 Männer und 22 Frauen, darunter befinden sich die Familien von Karl und Joseph Edinger) aus der russischen Staatsbürgerschaft entlassen zu werden, um ins Exil in die Dobrudscha zu gehen. Nach einer langen und beschwerlichen Reise kommen die Exilanten vielfach verarmt am 10. Mai 1866 in Tulcea an und ziehen anschließend weiter nach Cataloi.

Folgende Namen, die in den Kirchenbüchern in Alt-Danzig und Neu-Danzig bis zum Sommer 1865 vertreten sind, tauchen anschließend mit ihren Familien in Cataloi auf: die Brüder Martin und Friedrich Engel, Jakob Klundt, die Brüder Joseph und Karl Edinger, Martin Heringer und dessen Eltern Martin und Elisabetha geb. Weisser, Martin Herboldt, Josef Linowski, Georg Leitner, Jakob Graf, Eberhard Ockert.

Die Baptistengemeinde in Cataloi von 1865 bis 1940

Die Cataloier Baptisten-Gemeinde um Martin und Friedrich Engel wächst stetig. Deshalb wollen die Ältesten (einer davon: Friedrich Engel) sich eine Kirchenordnung geben und eine unabhängige Baptistengemeinde gründen. Sie beschließen einen Brief an den englischen Baptistenprediger Charles Haddon Spurgeon zu schreiben. Friedrich Flocken, ein methodistischer Missionar in der Dobrudscha, rät ihnen jedoch diesen Brief direkt an Johann Gerhard Oncken in Hamburg zu schreiben.

Als der Brief Oncken erreicht, sendet dieser im Oktober 1865 August Liebig in die Dobrudscha, der zu diesem Zeitpunkt baptistischer Prediger und Missionar in Bukarest ist. Am 01.11. und 04.11.1865 tauft August Liebig jeweils 11 Personen in der Donau und reist weiter ins südliche Bessarabien. Im April 1866 kehrt er auf dem Weg in die Ukraine in die Dobrudscha zurück, tauft weitere 14 Personen und besucht im Sommer 1866 erneut die Dobrudscha. Bei einem weiteren Besuch im Dezember 1866 bitten ihn die Cataloier Ältesten, als Prediger zu bleiben. Die Baptistengemeinde Cataloi hatte inzwischen 49 Mitglieder und 70 Besucher. Es gibt fast niemanden im Dorf, der nicht zu den Baptisten gehört. Im Januar 1867 kommt August Liebig schließlich ganz nach Cataloi.

Auch in der Dobrudscha werden die Baptisten verfolgt und verleumdet. Immer wieder wendet sich der lutherische Pfarrer von Cataloi an den türkischen Pascha in Tulcea und möchte ein Verbot der baptistischen Versammlungen erwirken. Der Pascha antwortet dem Pfarrer, dass in der Türkei Religionsfreiheit herrsche und fragte den Pfarrer gleichzeitig, warum er andere wegen ihres Glaubens belästige. August Liebig berichtet von seinem Besuch beim Pascha in Tulcea wie folgt: *„Den 20. Februar 1868: Ein bewegter Tag. Ich war in Tultscha beim Pascha, der mir eröffnete, dass ich verklagt worden sei vom Pastor der lutherischen Gemeinde und mir den Rath gab, türkischer Unterthan zu werden. „Es wäre gut“, meinte er, „dass ich hier bliebe, weil dann vielleicht alle Ortschaften (die deutschen nämlich) so werden könnten, als wir sind“. Später erfuhr ich, dass der Pascha die Anklage des Pastors, die in schrecklicher Verleumdung bestand, dem Gericht vorgelegt hatte, welches darüber, ohne dass Jemand von uns dabei gewesen wäre, zu unseren Gunsten entschied. Abends leitete ich in Catalui eine Bibelstunde und vollzog eine Trauung.“* (entnommen aus dem Missionsblatt 1868, Nr. 9, Seite 162)

Im November 1869 besucht Johann Gerhard Oncken die Baptistengemeinde in Cataloi und gründet die erste Baptistengemeinde in der Dobrudscha. Oncken predigt, setzt Älteste und Diakone ein und hält Liebesmahl-Feiern ab. Zum Schluss wird August Liebig von Oncken offiziell als Prediger der Baptisten-Gemeinde Cataloi eingesetzt. J.G. Oncken schreibt am 22. November 1869 in einem Reisebrief ausführlich über seinen Besuch und die Gemeindegründung in Cataloi. Den genauen Wortlaut des Reisebriefes kann man in Elsbeth Highfields Beitrag zum Jahrbuch der Dobrudscha-Deutschen von 1972 nachlesen – siehe hierzu: http://www.dobrudscha.eu/doc/Jahrbuch/1972_208.pdf.

In Cataloi gab es bereits vor Onckens Besuch im November 1869 eine neue Kapelle mit Versammlungsraum, Schulzimmer und Räume für die Predigerfamilie. Cataloi zählte 111 Mitglieder und hatte mit Admagea und Ciucurova zwei zusätzliche Verkündigungsstationen. Cataloi war das Zentrum der deutschen Baptisten in Rumänien. 1872 geht August Liebig nach Odessa zurück. In Cataloi wird sein Bruder Ludwig Liebig als Pastor eingesetzt. August Liebig bleibt jedoch Gemeinde-Ältester und besucht die Cataloier Baptisten regelmäßig, bis er schließlich nach Amerika auswandert.

In Cataloi gab es bereits vor Onckens Besuch im November 1869 eine neue Kapelle mit Versammlungsraum, Schulzimmer und Räume für die Predigerfamilie. Cataloi zählte 111 Mitglieder und hatte mit Admagea und Ciucurova zwei zusätzliche Verkündigungsstationen. Cataloi war das Zentrum der deutschen Baptisten in Rumänien. 1872 geht August Liebig nach Odessa zurück. In Cataloi wird sein Bruder Ludwig Liebig als Pastor eingesetzt. August Liebig bleibt jedoch Gemeinde-Ältester und besucht die Cataloier Baptisten regelmäßig, bis er schließlich nach Amerika auswandert.

In Cataloi gab es bereits vor Onckens Besuch im November 1869 eine neue Kapelle mit Versammlungsraum, Schulzimmer und Räume für die Predigerfamilie. Cataloi zählte 111 Mitglieder und hatte mit Admagea und Ciucurova zwei zusätzliche Verkündigungsstationen. Cataloi war das Zentrum der deutschen Baptisten in Rumänien. 1872 geht August Liebig nach Odessa zurück. In Cataloi wird sein Bruder Ludwig Liebig als Pastor eingesetzt. August Liebig bleibt jedoch Gemeinde-Ältester und besucht die Cataloier Baptisten regelmäßig, bis er schließlich nach Amerika auswandert.



August Liebig
Foto: https://de.wikipedia.org/wiki/August_Liebig



Johann Gerhard Oncken
Foto: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:PPN663953375_Bildnis_von_Johann_Gerhard_Oncken.jpg



Ludwig Liebig
Foto: Dekan i.R. Hans Issler

Während dieser Jahre hatte die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft (= British and Foreign Bible Society = BFBS) Kolporteurs angestellt, die die Heilige Schrift und andere christliche Bücher verkauften und das Evangelium verkündeten. Joseph Edinger, Martin Heringer, Martin Herbold und Jakob Klundt (alle Exilanten aus Neu-Danzig, die sich in Cataloi angesiedelt hatten) sind für die BFBS als Kolporteurs unterwegs. Ihr „Arbeitsgebiet“ erstreckt sich von der Dobrudscha bis nach Bulgarien, Mazedonien, Serbien, Albanien und Bessarabien. Jakob Klundt wird später von der BFBS nach Lom in Bulgarien versetzt und eröffnet eine Buchhandlung. Er ist auch Pastor der Lomer Baptistengemeinde und stirbt dann 1921 in Kazanlak in Bulgarien.



Martin Issler
Foto: Dekan i.R. Hans Issler

Am 24.09.1884 wird Martin Issler zum Pastor in Cataloi ordiniert. 1899 geht Martin Issler als Prediger nach Russland. Während seiner Cataloier Zeit wird ein neues Bethaus gebaut. Anschließend wird die Gemeinde von Bruder Pawloff betreut, der aus Russland stammt. 1910 wird die Cataloier Baptistengemeinde in 3 Gemeinden aufgeteilt: Mangalia mit Stationen wird von Pastor August Lücke betreut, Tariverde und Cogevalia von Pastor Johannes Fleischer und Cataloi mit Stationen von Pastor Martin Issler (wieder aus Russland zurück). Zwischen 1885 und 1909 wandern viele Gemeindeglieder wegen Missernten und Arbeitslosigkeit nach Amerika und Canada aus. Unter den Auswanderern befinden sich folgende Nachnamen: Adam, Arndt, Blumhagen, Dermann, Ehrmann, Fandrich, Hauff, Issak, Kant, Kessler, Kolschewski, Maier, Martin, Rauschenberger, Rauser, Stach und Suckert.

In den umliegenden Dörfern finden in regelmäßigen Abständen „Liebesmahlfeiern“ statt, die auch unter dem Begriff „Agape“ bekannt sind und in Wikipedia treffend beschrieben werden: *Um den Zusammenhalt und die Gemeinschaft unter den ansonsten weitgehend autonomen Baptistengemeinden zu fördern, gab es Liebesmahlfeiern: In einer bestimmten Region luden einzelne Gemeinden die umliegenden Schwesterkirchen zu solchen Feiern*

ein. Besonders beliebt waren dabei staatliche Feiertage. Jede Gemeinde hatte ihren festen Liebesmahltermin und war an diesem Tag Gastgeberin für die anderen Gemeinden. Bei diesen Veranstaltungen spielten neben Predigt, Gebetsgemeinschaft und gemeinsamen Mahlzeiten die persönlichen Erfahrungsberichte aus dem Glaubensalltag eine bedeutsame Rolle. (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Agape>)



Bethaus Baptistengemeinde Cataloi vor 1922
Foto: Paul Träger „Die Deutschen in der Dobrudscha“, Seite 245

Meine Großmutter Anna Graf, verwitwete Nitschke, geborene Kaißner nimmt Ende der 1920er Jahre an solch einer Liebesmahlfest teil, bekehrt sich und lässt sich anschließend taufen. Die Taufe findet im Winter in einer seichten Flussstelle statt. Es war so kalt, dass zuerst einmal das Wasser vom Eis befreit werden musste, damit die Taufe überhaupt stattfinden konnte.



Baptistengemeinde Cataloi ca. 1928/1929 (Anna Graf geb. Kaißner: hintere Reihe ganz rechts, Pastor Martin Issler: 2. Reihe Mitte)
Foto: Friedrich Graf

In den Jahren 1929 bis 1934 wird die Gemeinde von Pastor Hans Folk betreut, der gerade sein Studium am Predigerseminar in Hamburg abgeschlossen hatte. Er wohnt mit seiner allseits beliebten Frau Anni im Predigerhaus, welches hinten im Kapellenhof errichtet worden war.

In allen Baptistengemeinden der Dobrudscha werden regelmäßig Evangelisationen durchgeführt, die oft eine Woche lang dauern. M.

Theil, Johannes Fleischer und Georg Teutsch kommen hierfür in die Gemeinden und legen Gottes Wort aus. Außerdem besuchen die örtlichen Prediger andere Baptistengemeinden in der Dobrudscha und führen ebenfalls Evangelisationen durch. Zusätzlich sind die Baptistenbrüder Jakob Lutz und Johannes Sasse als Missionare in Bessarabien und in der Dobrudscha unterwegs.

In der Sonntagschule und Kindergruppen wird vermutlich aus dem Kinderliederbuch „Singvögelein“ gesungen, das 1867 erstmals von Philipp Bickel für die deutschsprachige Sonntagschularbeit in den USA herausgegeben und 1874 auf die Verhältnisse in Deutschland umgearbeitet wurde.

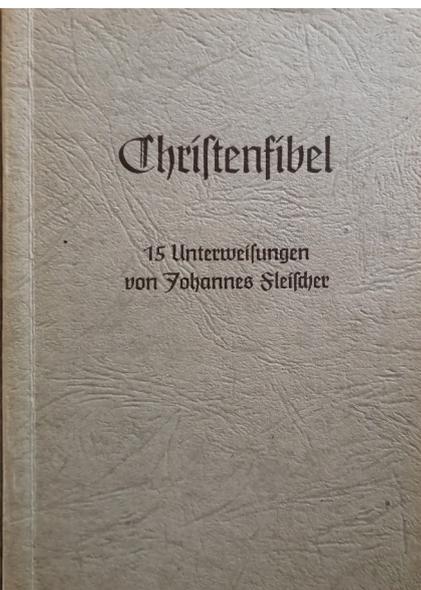


Foto: Pastor i.R. Roland Fleischer

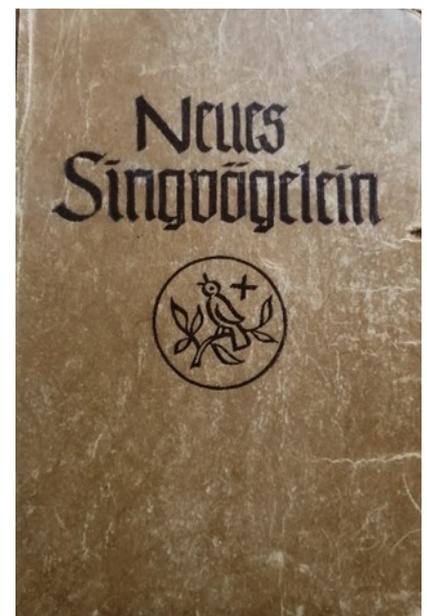


Foto: Silke Neureuther

In den 1930er Jahren wird bei den Baptisten in der Dobrudscha der „Täufer-Bote“ gelesen. Zusätzlich wird die „Christenfibel“ von Johannes Fleischer zum Bibelstudium zu Hause und bei Evangelisationen genutzt.

Für die Kinder gibt es die Kinderzeitung „Der Morgenstern“. 1934 berichtet Anny Folk (Ehefrau des Predigers Hans Volk) aus der „Morgensterngruppe“ in Cataloi wie folgt: „**Cataloi, Rumänien.** Außer einer stattlichen Sonntagsschule besteht in unserer Gemeinde auch eine „Morgenstern Rätselgruppe“. Vor ungefähr 2 ½ Jahren kamen unsere 10–12jährigen Mädchen in aller Stille regelmäßig einen Sonntag im Monat (Winter jeden zweiten Sonntag) zusammen. Der »Morgenstern« wurde gelesen, die Rätsel geraten, eine hübsche Geschichte vorgelesen, auch mal ein Liedchen gelernt; ebenso fehlten biblische Aufgaben nicht. Einmal wochentags konnte man diese Mädchen auch mit Handarbeiten beisammen finden. Und daraus entstand unsere neu organisierte „Cataloier Rätselgruppe“. Auch Knaben wurden dafür gewonnen, willige Helfer und Helferinnen fanden sich und nun wollten wir unserer Gemeinde eine Freude bereiten. Ein kleines Frühlingsfest, welches am Sonntag, den 25. März d. J. abends in unserer Kapelle stattfand, sollte dazu dienen. Mit viel Fleiß und Ausdauer hat diese kleine Schar Lieder, Gedichte und Gespräche vorbereitet und den „Frühling“ als ein Geschenk unseres guten Vaters im Himmel gezeigt. Daran schloss sich ein ernstes Gespräch unserer erwachsenen Mädchen: „Die Heiligung“. Es blieb ein tiefer Eindruck von dem Liede: „O Gotteslamm,“ welches von diesen gläubigen Mädchen mit Innigkeit gesungen wurde. Unser lieber Prediger hat mit feinen Worten die einzelnen Darbietungen ergänzt und wir wollen uns die Mahnung merken, tüchtig zu werden, um auch den Sinn der uns im Leben entgegentretenden Rätsel, vom heiligen Geiste geführt, erkennen zu können und sie

gottgewollt zu lösen.“ (entnommen aus: Täufer-Bote Nr. 4, aus dem Jahr 1934)

Jakob Rauschenberger, Mitglied der Cataloier Baptistengemeinde, studiert Ende der 1920er Jahre am baptistischen Predigerseminar in Hamburg. Dort lernt er seine Frau Elsbeth Holzmann (1914-2016) kennen. Nach Abschluss seines Studiums wird er am 17.08.1930 als Pastor in Kronstadt (Siebenbürgen) eingesetzt. Im Mai 1934 wird er nach Cataloi versetzt und am 03.02.1935 von Pastor Füllbrandt zum Pastor ordiniert. Während der Predigerzeit von



Bethaus Baptistengemeinde Cataloi in den 1930er Jahren
Foto: Karin Wood-Lamont

Jakob Rauschenberger, wird die Cataloier Baptistengemeinde etwas liberaler und offener. Die „Pastorsfrau“ Elsbeth Rauschenberger bringt frischen Schwung in manche Gemeindegruppe (z.B. Sonntagsschule, Jugendgruppe, Gitarren-/Mandolinenorchester). Elsbeth Rauschenberger erstellt im Herbst 1940 alle notwendigen Bescheinigungen aus dem baptistischen Kirchenregister, die die Cataloier Baptisten für die Umsiedlungsaktion „Heim ins Reich“ benötigen. Mit der Aktion „Heim ins Reich“ endet die Geschichte der deutschen Baptistengemeinde in Cataloi.

Heute gibt es in Cataloi eine rumänische Baptistengemeinde, die vor einigen Jahren eine neue Kapelle gebaut hat und von Pastor Adrian Popa geleitet wird.



Kapelle Baptistengemeinde Cataloi 2021
Foto: Pastor Adrian Popa



Pastor Jakob Rauschenberger mit Familie im Sommer 1940 in Cataloi
Foto: Karin Wood-Lamont



Pastor Jakob Rauschenberger mit Familie in Massenbach (Baden-Württemberg) 1948
Foto: Friedrich Graf / Karin Wood-Lamont

Quellen Text:

1. Diverse Kirchenbücher und Familienstammbäume: www.familysearch.de und Lilia Herlez Web Site - MyHeritage
2. C. T. Byford, Peasants and Prophets, London: James Clarke & Co., 13+14 Fleet Street, E.C. / The Kingsgate Press, 4 Southampton Row, W.C., August 1911, second edition
3. Albert W. Wardin Jr., On The Egde, Eugene, Oregon: Wipf & Stock, 199 W. 8th Ave, Suite 3, Eugene, OR 97401, 2013.
4. Albert W. Wardin Jr., The Baptists in Bulgaria, https://biblicalstudies.org.uk/pdf/bq/34-4_148.pdf
5. Albert W. Wardin Jr, August G.A. Liebig: German Baptist Missionary and Friend to the Mennonite Brethren, Nashville: Journal of Mennonite Studies - <https://jms.uwinnipeg.ca/index.php/jms/article/view/1367>, 2010
6. Sava Lechev, Der Evangelist - Nachruf "Jakob Klundt", Tschirpan: V. Tachtadjeff, März 1921
7. Curt Renz, Baptismus in Neu-Danzig, www.grhs.org, Curt Renz, Koordinator für Neu-Danzig
8. Johannes Pritzkau, Geschichte der Baptisten in Südrussland, Lage: Logos Verlag GmbH, 1999
9. Elsbeth Highfield verwitwete Rauschenberger geb. Holzmann, „Die baptistischen Gemeinden - zur Geschichte Kataluis, S. 208ff, Jahrbuch der Dobrudschadeutschen, 1972
10. Martin Issler, „Autobiographie“, S. 129ff, Jahrbuch der Dobrudschadeutschen, 1973
11. Teodor. B. Oprenov, The origins and early development of Baptists in Bulgaria, <https://www.thefreelibrary.com/The+origins+and+early+development+of+Baptists+in+Bulgaria.-a0162618828>, 01.01.2007
12. Sabine Flad, Die Bulgarische Evangelische Gesellschaft (1875-1958) - Dissertation, UNIVERSITY OF SOUTH AFRICA, Promotor: Prof. Dr. Christof Sauer, Co-Promotor: Dr. Kristina Popova: uir.unisa.ac.za/bitstream/handle/10500/13102/thesis_flad_s.pdf.txt;jsessionid=CDDF78F4C8853CA20DA68E73A95DC93E?sequence=3, Februar 2013
13. William Canton, A History of the British and Foreign Bible Society -Vol. III, London: John Murray, Almarle Street, W., 1910 - Erwähnung Jakob Klundt auf Seiten 227 und 233
14. William Canton, A History of the British and Foreign Bible Society - Vol. IV, Cornell University Library: [Full text of "A history of the British and Foreign Bible Society" \(archive.org\)](http://Full%20text%20of%20%22A%20history%20of%20the%20British%20and%20Foreign%20Bible%20Society%22%20%28archive.org%29), Erwähnung Jakob Klundt auf Seiten 391 und 399
15. Täufer-Bote, Mitherausgeber: Johannes Fleischer
16. Herbert Klukas, Zusammenstellung Missionsberichte
17. John B. Toews, The Story of the Early Mennonite Brethren (1860-1869), Fresno, CA, Winnipeg, MB, and Hillsboro, KS: Kindred Productions in Winnipeg and Hillsboro, Copyright ©: Centers for Mennonite Brethren Studies, 2002

Quellen Bilder:

1. Abram Unger: <https://chort.square7.ch/FB/4/p64978.jpg>, Hermann Schirmacher (Webmaster von <https://chort.square7.ch/index.php>)
2. Gerhard Wieler: Buch: BISERICA BAPTISTĂ „BETEL“, din Tulcea, Daniel Mitrofan, Seite 21, 2002, überarbeitet 2012, Bild: Daniel Mitrofan
3. Graf Piotr Walujew: https://de.wikipedia.org/wiki/Piotr_Alexandrowitsch_Walujew
4. Zar Alexander II von Russland: [https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_II._\(Russland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_II._(Russland))
5. August Liebig: https://de.wikipedia.org/wiki/August_Liebig
6. J. G. Oncken: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:PPN663953375_Bildnis_von_Johann_Gerhard_Oncken.jpg
7. Ludwig Liebig – Bild: Dekan i. R. Hans Issler
8. Martin Issler – Bild: Dekan i. R. Hans Issler
9. Baptistengemeinde 1928/1929 – Bild: Friedrich Graf
10. Singvögelein – Bild: Silke Neureuther
11. Christenfibel – Bild: Pastor i.R. Roland Fleischer
12. Bethaus vor 1922: aus dem Buch entnommen: „Die Deutschen in der Dobrudscha“, Paul Träger, Stuttgart 1922, Heimat- und Auslandsverlags-AG
13. Bethaus 1930er Jahre – Bild: Karin Wood-Lamont geb. Rauschenberger
14. Baptistenkapelle 2021 – Bild: Pastor Adrian Popa
15. Familie Rauschenberger in Cataloi – Bild: Karin Wood-Lamont geb. Rauschenberger
16. Familie Rauschenberger in Massenbach – Bild: Friedrich Graf / Karin Wood-Lamont geb. Rauschenberger